

# Weihnachtsbeilage 2022

The background of the entire page is a close-up of a Christmas tree's lights. Three gold star-shaped ornaments are hanging vertically in the center. The top star is the most prominent, showing its textured surface and dark outline. Below it is another similar star, and at the bottom, a third one is partially visible. The lights in the background are warm and glowing, creating a festive atmosphere.

Ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest und  
ein gesegnetes neues Jahr 2023  
wünschen Ihnen  
Ihr Pfarrer Christian Bernath  
und der Kirchenvorstand

# Gottesdienste an Weihnachten

## 24. Dezember – Heiliger Abend

- 16.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel  
im Krieger-Biergarten in Riedenburg  
Pfarrer Christian Bernath, Familiengottesdienstteam,  
Akkordeon, Keyboard und Elternchor
- 17.30 Uhr Christvesper in der  
Christuskirche in Riedenburg  
Pfarrer Christian Bernath

## 25. Dezember – 1. Weihnachtsfeiertag

- 10.00 Uhr Festgottesdienst  
Pfarrer Christian Bernath

## 26. Dezember – 2. Weihnachtsfeiertag

- 15.00 Uhr Waldweihnacht  
am Waldkindergarten – Sonnenhang  
Pfarrer Christian Bernath und Team

## 31. Dezember – Silvesterabend

- 17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrer Christian Bernath

Die Kollekten am 24., 25. und 26. Dezember sind bestimmt für „Brot für die Welt“.



Ihre  
Spende  
hilft!



**Gott. Würde. Mensch.**

Spenden auf das Konto der Kirchengemeinde  
DE81 7505 1565 0570 0075 42  
mit dem Vermerk „Brot für die Welt“  
oder mit beiliegendem Formular.

Mitglied der actalliance



Würde für den Menschen.

# „O du fröhliche“

## Ein Weihnachtslied aus Weimar

Das Lied kennt jeder, und manche mögen es sogar lieber als das unsterbliche „Stille Nacht“: Anders als die innig-zarte Weise aus dem Alpenland steht „O du fröhliche“ für die ausgelassene, strahlende Seite des Festes. Kein Wunder, stammt die ebenso muntere wie **feierlich-getragene Melodie** wohl aus dem Fundus sizilianischer Schiffer- oder Hochzeitslieder.

Aber wer hat es nach Deutschland gebracht und mit dem weihnachtlichen Text versehen? Ein barocker Hofkapellmeister? Ein Opernkomponist? Nein, es waren zwei eher nüchterne Leute aus Weimar: der Dichter, Theologe und Kulturphilosoph **Johann Gottfried Herder**, der seine Inspiration möglicherweise von einer Italienreise mit nach Deutschland brachte, und ein Privatgelehrter der pädagogischen Wissenschaft namens **Johannes Daniel Falk**, der etwas schwerfällige Verse verfasste – und als Begründer der Sozialarbeit mit Jugendlichen gilt.

Falk schrieb viel, zahllose Gedichte, ein „Geheimes Tagebuch“, ein einfühlsames Porträt Goethes; alles ist vergessen bis auf das **international bekannte Weihnachtslied**, und seine Arbeit brachte ihm auch damals weder Ruhm noch Geld. Bis 1806 die Kriegsfurie über das stille Weimar hereinbrach: Flüchtlingsfamilien in panischer Angst, zersprengte Haufen der preußischen Armee, schließlich die siegreichen napoleonischen Truppen, 50 000 Mann stark, eine zerstörerische, raubgierige, gewalttätige Soldateska.

Da wurde aus dem verträumten Privatgelehrten plötzlich **ein Held**. Falk stellte sich den Marodeuren entgegen, trieb Lebensmittel und Quartiere auf, um sie vom Plündern abzuhalten. Für die Kriegskrüppel, Obdachlosen und Hungernden leitete er Hilfsmaßnahmen in die Wege.

Und er **öffnete sein Haus** für die halb verhungerten, verwahrlosten Waisen, die mit Napoleons Soldaten durch die Lande zogen. Er mietete einen leerstehenden Hof, richtete ihn als Schule ein, suchte und fand Pflegefamilien, vermittelte den Halbwüchsigen Lehrstellen bei Weimarer Handwerksmeistern. Die **„Gesellschaft der Freunde in der Not“**, die Falk für seine kleinen Streuner gründete, war vermutlich die erste sozialpädagogisch orientierte Bürgerinitiative Deutschlands. Falks Erziehung folgte freiheitlichen, höchst modernen Prinzipien.

Den Text des strahlend-schönen Weihnachtsliedes schrieb Johannes Daniel Falk 1816, zehn Jahre vor seinem Tod, und die Menschen verliebten sich sofort in „O du fröhliche“: Der sonst eher spröde Geheimrat Goethe gestand, er sei vom **„schlichten Glanz“ des Liedes** „hingerissen“.

## Der Nachweihnachtsengel

Als ich dieses Jahr meine Pyramide, die Krippe und die fünf Weihnachtsengel wieder einpackte, behielt ich den letzten in der Hand. „Du bleibst“, sagte ich. „Du kommst auf meinen Schreibtisch. Ich brauche ein bisschen Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.“

„Da hast du aber Glück gehabt“, sagte er. „Wieso?“ fragte ich ihn.

„Na, ich bin doch der einzige Engel, der reden kann.“

Stimmt! Jetzt erst fiel mir auf: ein Engel, der redet? Da hatte ich wirklich Glück gehabt.

„Wieso kannst du eigentlich reden? Das gibt es doch gar nicht. Du bist doch aus Holz!“

„Doch, das ist so: Nur, wenn jemand nach Weihnachten einen Engel zurückbehält, nicht aus Versehen oder weil er sich nichts dabei gedacht hat, sondern wegen der Weihnachtsfreude, wie bei Dir, dann können wir reden. Aber es kommt ziemlich selten vor. Übrigens, ich heiße Heinrich.“

Seitdem steht Heinrich auf meinem Schreibtisch. In seinen Händen trägt er seltsamerweise einen goldenen Papierkorb, oder vielmehr: einen Müllkorb. Ich dachte erst, es sei nur ein Kerzenhalter, aber da hatte ich mich geirrt.

Heinrich steht gewöhnlich still an seinem Platz, hinter der rechten hinteren Ecke meiner grünen Schreibunterlage, aber wenn ich mich über irgendetwas ärgere, hält er mir seinen Müllkorb hin und sagt: „Wirf rein!“

Ich werfe meinen Ärger hinein - und weg ist er!

Manchmal ist es ein kleiner Ärger, wenn ich zum Beispiel meine Brille verlegt habe oder meinen Haustürschlüssel nicht finde. Es kann aber auch ein großer Ärger sein

oder eine Not, ein großer Schmerz, mit dem ich nicht fertig werde

Eines Tages fiel mir auf, dass Heinrichs Müllkorb immer gleich wieder leer war. Ich fragte ihn: „Wohin bringst du das Heinrich lachte. „Pass auf: In der Krippe liegt ein Kind, das ist noch kleiner als die Krippe. Und sein Herz ist noch viel, viel kleiner.“ Er nahm seinen Kerzenhalter unter den linken Arm und zeigte mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, wie klein!

„Deinen Kummer lege ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern in das Herz dieses Kindes. Verstehst du das?“

Ich dachte lange nach. „Das ist schwer zu verstehen. Und trotzdem freue ich mich. Komisch, was?“

Heinrich runzelte die Stirn. „Das ist gar nicht komisch, sondern das ist die Weihnachtsfreude. Verstehst Du?“

Auf einmal wollte ich Heinrich noch vieles fragen, aber er legte den Finger auf den Mund.

„Psst.“, sagte er. „Nicht reden. Nur Freuen!“

Verkürzt nach Dietrich Mendt

*Ein Tipp: Behalten Sie doch auch mal einen Engel zurück - wegen der Weihnachtsfreude!*

*Und spitzen Sie die Ohren: Sie werden es hören: „Wirf rein!“*

